

# Erzgebirgischer Volksfreund

Nr. 273

Monat. Bezugspreis: RM 1.80, durch die Post RM 2.10 (auschl. Postgebühren). Geschäftsst.: Schneeberg Ruf 210  
Schneeberg Ruf 2124, Quesitz Ruf Amt Ruf 2040  
Halle: Ruf 12228. Querschnitt: Ruf 22. Nr. 22.

Verlagsort: Aue, Sa. Ruf: 2541.  
Montag, den 20. November 1944

Alle Abgabe unverlangt eingereichte Schriftstücke usw. übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. / Bei Verfügung von hoher Hand keine Haftung aus Verträgen. Bei Unterbrechungen des Betriebes keine Ersatzpflicht.

97. Jahrg.

## Die Front bei Aachen gehalten.

### Masse der feindlichen Angriffe an der lothringischen Nordostgrenze aufgefangen

#### Hestige Kämpfe südöstlich Sibau.

Der OKW-Bericht von heute:

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 20. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die dritte Abwehrschlacht bei Aachen hat sich gestern zu bisher nicht erlebter Härte gesteigert. Unter Masseneinsatz von Artillerie, Fliegern, Panzer- und Infanterieverbänden versuchten die Nordamerikaner den Durchbruch zu erzwingen. Die deutsche Front hat gehalten.

Im Verlauf dieser mit stärkster Erbitterung geführten Kämpfe wechselten im Raum von Geilenkirchen einige Etappenabschnitte mehrmals am Tage den Besitzer. Mehrere hundert Gefangene blieben in unserer Hand. Zwischen Würselen und dem Wald von Hürtgen vernichteten unsere Truppen erneut 35 feindliche Panzer. Im übrigen brachten die Nordamerikaner die Opferung tausender ihrer Soldaten in diesem Kampfgelände bisher lediglich den Besitz eines schmalen Geländestreifens.

Im Stadtgebiet von Mech, an der lothringischen Nordostgrenze und im Raum südlich Drödingen fingen unsere Truppen die Masse der feindlichen Angriffe auf.

Zwischen dem Rhein-Marne-Kanal und St. Die gelang es dem Feind, nach heftigen Kämpfen vorzudringen. Südlich Montbeliard brachte unsere entschlossene Abwehr angreifende französische Verbände zum Stehen. Unmittelbar an der Schweizer Grenze ist dem Feind unter Ausnutzung dieser Flankensicherung ein Einbruch in das Elsass gelungen.

Ueber dem Kampfraum im Westen kam es zu erbitterten Luftkämpfen, bei denen deutsche Jäger aus überlegenen feindlichen Verbänden neun Flugzeuge abgeschossen.

Am Tage und in der Nacht wurden Groß-London und der Raum von Antwerpen von B 1 und B 2 beschossen.

In Mittelitalien schickten zahlreiche Verbände nordamerikanischer Truppen im etruskischen Apennin und an der Adria.

Durch deutsche Schnellboote wurden in der Adria zwei mit Nachschub beladene feindliche Schoner versenkt.

Bei Apatin und Vatina an der Donau scheiterten alle Versuche der Bolschewisten, ihre Brückenköpfe zu erweitern.

Unsere Truppen auf dem Balkan wiesen ernste bulgarische Angriffe östlich der Straße Bristina-Mitrovica ab. Südöstlich Budapest setzten die Sowjets nach den hohen Panzerverlusten der Vortage ihre Durchbruchversuche nur mit Infanterie fort. Unsere Divisionen zerstückten sämtliche Angriffe und entrißen dem Feind in kraftvollen Gegenangriffen Gelände. Schlachtleger zerstörten auf einem sowjetischen Flugplatz 40 Flugzeuge am Boden und beschädigten 10 weitere.

Auch südlich des Karpatengebirges sowie im Raum Miskolc und Tokaj blieben starke bolschewistische Angriffe bis auf geringe Einbrüche erfolglos.

Aus dem Frontbogen südöstlich Sibau trat der Feind erneut zum Großangriff an, den er durch starkes Artilleriefeuer und heftige Schlachtlegerangriffe vorbereitet hatte. Die erste Angriffswelle brach zusammen. Weitere heftige Kämpfe mit nachgeführten Kräften sind im Gange.

An der Landfront von Sorbe steht die Besatzung der Halbinsel in schwerem Kampf mit dem eingebrochenen Gegner. Deutsche Seestreitkräfte unterstützten durch ihr Feuer die eigenen Truppen.

Im westlichen Reichsgebiet setzten angloamerikanische Fliegerverbände ihre Angriffe gegen die Zivilbevölkerung fort und beschossen Eisenbahnzüge. Von den Wien und weitere Orte in Südostdeutschland angreifenden nordamerikanischen Bombern schoss Flakartillerie der Luftwaffe 21 viermotorige Bomber ab.

## Eine Tragödie.

Die Deutsche Diplomatische Korrespondenz schreibt unter der Ueberschrift „Finnischer Hilferuf an die Neutralen. — Bolschewisierung führt Finnland in die Katastrophe“ u. a.:

Hinter dem sowjetischen Vorhang nimmt die Tragödie des finnischen Volkes jenen unerbittlichen und von allen Kennern des Bolschewismus vorausgesehenen Verlauf, der durch die Waffenstreckung eingeleitet wurde. Schritt für Schritt geht die Abwürgung Finnlands weiter. Der Waffenstillstandsvertrag öffnete dazu alle Wege. Er war bewußt so abgefaßt, daß seine wesentlichen Bestimmungen unerfüllbar sind und den Sowjets die Vorwände für immer neue Forderungen liefern. Dazu kommt die willkürliche Auslegung der einzelnen Artikel und ihrer Durchführungsbestimmungen.

Der Auffatz verweist dazu u. a. im einzelnen auf die immer weitere Kreise erfassende Verfolgung aller antibolschewistischen Kräfte der finnischen Nation. Sthanow habe bereits eine zweite Liquidationsliste mit rund 600 Namen vorbereitet. Das Bekanntheitsverzeichnis der Listen habe Panik und Mißtrauen ausgelöst und Heer und Beamtenchaft in eine Vertrauenskrise gestürzt. Eine der schlimmsten Folgen sei die Tributforderung der Bolschewisten von 300 Millionen Dollar, die durch die sowjetische Auslegung der Preisfrage auf 800 bis 900 Millionen erhöht werde. Die Auflösung des Schutzkorps und der Lottas treffe den finnischen Wehrgeist ins Mark. Für die Vertreibung der Deutschen aus Finnland sei der 6. Dezember als Endtermin gesetzt. Gleichzeitig sei aber für den gleichen Tag heimtückischerweise die Demobilisierung der finnischen Armee gefordert.

Das Netz der Sowjetagenten und -kommissare breite sich Schritt für Schritt über das ganze Land aus. Die Armee sei von Sowjetkontrollleuten durchsetzt. Ihre Verpflichtung, sich in die finnische Innenpolitik nicht einzumischen, legten die Bolschewisten im Sinne einer planmäßigen Radikalisierung der finnischen Linken aus. Die finnischen Kommunisten würden von ihnen mit allen Mitteln unterstützt. Der finnischen Presse seien die Lippen verschlossen. In den Redaktionsstuben gehe die Angst um, die Furcht, durch ein falsches Wort die wirtschaftliche Existenz, ja, das nackte Leben der Redakteure und ihrer Angehörigen aufs Spiel zu setzen.

Beispiele dieser Art, so heißt es dann weiter, gibt es viele mehr. Aber die finnische Regierung treibt Erfüllungspolitik. Sie hat allerdings die Hoffnung auf die „Barmherzigkeit“ des Siegers, die sie ihrem eigenen Volk vor Abschluß des Waffenstillstandes vorgegaukelt, bereits aufgegeben. So hat der stellv. Außenminister Martola kürzlich einem schwedischen Diplomaten sein Herz ausgegüht. Alle Hoffnungen auf Zusammenarbeit mit den Sowjets durch loyale Erfüllung gingen unaufhaltsam dem Abgrund entgegen. Die Sowjetkontrollkommission gehe darauf aus, durch immer neue unerfüllbare Forderungen die gegenwärtige finnische Regierung in eine unmögliche Lage zu bringen. Er hat den Schweden angefleht, über seine Regierung in London und Washington auf die trostlose Lage aufmerksam zu machen, in der sich das finnische Volk heute befindet. Die Vertreter Großbritanniens und der Vereinigten Staaten in Helsinki behandeln das ihnen von der finnischen Regierung übermittelte vertrauliche Material über die Tätigkeit der russischen Kontrollkommission mit erschreckender Gleichgültigkeit. Ähnliche Hilferufe leitender finnischer Persönlichkeiten sollen an andere neutrale Diplomaten gerichtet worden sein.

Die Hilferufe kommen zu spät. Engländer und Amerikaner werden keinen Finger rühren, um den verbündeten Sowjets bei ihrem Vernichtungswerk in den Arm zu fallen. Die Neutralen aber werden schweigen aus Furcht vor Moskau. So muß Finnland den schweren Gang eines Volkes gehen, dessen Führung in der Stunde der größten Prüfung verfaßt hat.

## Die Schlagkraft unserer Marine.

Großadmiral Dönitz sprach in einem Rüstungsbetrieb im Reich in der ihm eigenen kameradschaftlichen Art von dem engen Band, das die Männer der Kriegsmarine als Waffenträger mit den Arbeitern der Stirn und der Faust verbindet. Er wies auf die ungebrochene Kampfraft und den unbeugbaren Willen der Kriegsmarine hin, die in der letzten Bekämpfung des Feindes und der damit verbundenen Tonnageringerückung ihr höchstes Ziel sehe. Wenn heute 3. B. die U-Boot-Waffe nur fallweise mit Erfolgen in Erscheinung trete, so könne der Feind versichert sein, daß auch diese Zeit einmal vorüber sei, und er den Griff an seiner Gurgel eines Tages härter spüren werde. Ein Erfolg der deutschen Seeführung bestehe schon darin, daß England seine Einfuhr gegen früher bereits auf die Hälfte habe droffeln müssen und wahrscheinlich noch weiter werde herabsetzen müsse. Den „ganz Klugen“ möchte er sagen, daß sie zu gegebener Zeit von der Schlagkraft unserer Marine eines Besseren belehrt würden. Für die Rüstungsarbeiter und die Männer der Kriegsmarine gebe es nur einen Weg: im Vertrauen auf den Führer hart durchzustehen und fanatisch weiterzukämpfen. Uns gehe es um Sein oder Nichtsein, dem Gegner aber um Material und Macht. Die Geschichte lehre, daß nur der den Sieg davontrage, der mit größter Geschlossenheit an seiner Führung hänge und hart, einsatzbereit, bescheiden und treu seinen Weg gehe.

### Ein Selbentkampf auf See.

DNB, 18. Nov. (PA.) Zu dem im Wehrmachtsbericht vom 16. 11. 44 gemeldeten Seegefecht an der westnorwegischen Küste zwischen leichten deutschen Seestreitkräften und zwei englischen Kreuzern und vier Zerstörern teilt der Kriegsberichterstatter folgende noch folgende mit: Es ist dunkle Nacht, als bei Seegang 2, einer immer schlechter werdenden Sicht und einem langsam aufdringenden Wind ein deutsches Geleitschiff den Weg nach Norden nimmt. Kurz vor Mitternacht zerreißen plötzlich Leuchtgranaten den schwarzen Schleier und übergeben das Geleit mit taghellem Licht. Gleichzeitig prasselt aus naher Entfernung schärfstes Artilleriefeuer auf die deutschen Schiffe hernieder. Eine feewärts von unserem Verband abgesetzte U-Bootbrotte erwidert das Feuer mit guter Wirkung. Zu derselben Zeit greift von der Küste aus eine Marinebatterie wirksam in das Gefecht ein. Zum Schutz der deutschen Handelschiffe legen sich jetzt die begleitenden deut-

lichen U-Jäger und Minensuchboote vor das Geleit, schirmen es ab und gehen gegen eine mehr als 20fache artilleristische Überlegenheit des Feindes zum Angriff vor. Was die von unzähligen Leuchtgranaten und den Mündungsfeuern der aufbrüllenden Geschütze erhellte Nacht sieht, ist ein Heldenkampf und ein Opfergang zugleich. Trotz zahlenmäßig starker Unterlegenheit gelingt es den vorstoßenden deutschen Seestreitkräften, den gegnerischen Verband von seinen Zielen abdrängen und ihn zum Abbrechen nach Süden zu zwingen. Für wesentliche Teile des deutschen Geleites bedeutet dieser soldatische Opfermut die Rettung: Es gelingt ihnen, in schützende Fjorde einzulaufen. Bald darauf aber sammelt sich der gegnerische Verband wieder und drängt von neuem gegen die mit Rettungsarbeiten an Schiffbrüchigen beschäftigten deutschen Boote vor. Die Rettung muß abgebrochen werden. Noch einmal stellen sich unsere Kriegsfahrzeuge zu schwerem Kampf. Bezeichnend für die Engländer ist, daß sie gegen die in späterer Nacht zufällig zur Verungung eingesehten deutschen Boote und Schlepper noch einen Verband von 20 bis 25 Beaufighter einsetzen, der in fünf Angriffen mit Bomben und Bordwaffen das Rettungswerk erschwert. Drei Maschinen stürzen im Verlauf dieses Nachtgefechts als leuchtende Kometen vom Himmel. Vier weitere Abschüsse sind wahrscheinlich.

### Weitere Bolschewisierung der finnischen Regierung.

In Helsinki ist die neue Regierung Paastivi zustande gekommen. Paastivi hatte den Verrat und die Auslieferung an die Sowjetunion vorbereitet. Der Bolschewist Leino wurde Minister für besondere Angelegenheiten im Sozialministerium, der neue Finanzminister Dr. Heilo hat wegen Landesverrats im Zuchthaus gesessen. Auch der neue Minister für besondere Angelegenheiten im Außenministerium, Svonton, ist ein Vertreter des bolschewistischen Kurzes. Ferner gehören auch dem neuen Kabinett wieder an der Marxist Vuori als Minister für öffentliche Arbeiten, der Wehrminister General Walden, der bisherige Außenminister Endell und der sowjetbürtige Innenminister Hillilä. Moskau hat damit die Bolschewisierung Finnlands wieder einen Schritt weiter vorangetrieben.

Der Oberleutnant der finnischen Luftwaffe Lethinnen, der als Verbindungsoffizier beim Stabe des Marschalls Merezow eingesetzt war, berichtete vor deutschen Offizieren über ein aufschlußreiches Gespräch, das er abhören konnte, zwischen einem bolschewistischen Kommissar und einem Offizier des sowjetischen Generalstabes. Der Kommissar sagte: „Wenn die Finnen Klein-

gekriegt worden sind und wir genau wissen, wie es in ihren Händen aussieht, wo ja nur unsere Befehle ausgeführt werden, dann kommt unsere Zeit, sie mit politischen Mitteln zur Vernunft zu bringen, d. h. sie zu guten Sowjetbürgern zu machen. Die Finnen sind, trotzdem sie zwei Kriege gegen uns führten, naive Kinder geblieben. Es gibt immer Mittel, irgend etwas zu finden, was sie nicht erfüllt haben. Zweck übernehmen wir den Handel, dann den Reichstag, und dann fressen sie uns aus der Hand. Für Mannerheim gibt es dann eine elegante Schutzhaft in Moskau. (Hierbei lachten beide Bolschewisten gleichzeitig.) Wenn die Deutschen aus Nordfinland abmarschieren, brauchen wir nur nachzupazieren, und kein Teufel kann uns da mehr herauszschmeißen, bis wir da sind, wo wir sein müssen.“

### Zwangsarbeiter für Sibirien.

Letten, die die deutschen Stellungen erreichten, nachdem sie aus dem bolschewistischen Sammellager Lennwarden geflohen waren, berichteten: „Raum waren die Sowjets in Mitau eingedrungen, begannen sie mit der Zwangsaushebung der Handwerker und Facharbeiter. Der von den Sowjets eingesehete jüdische Bürgermeister Samuel Noppes, der bereits 1940/41 durch seine Verräterdienste in Stadt und Land bekannt war, bediente sich bei der Erfassung der Arbeiter seiner Raffegossen und entlassener Verbrecher. — Mehrere tausend lettische Flüchtlinge, darunter der frühere Staatspräsident Kiviejs, haben bei ihrer Flucht nach Schweden ihr Grab im Meer gefunden.“

Der Führer hat zum Ableben des chinesischen Staatspräsidenten Wangkingswei der Witwe sowie dem stellv. Staatspräsidenten Tschentungpo telegraphisch sein Mitempfinden ausgesprochen.

Der aus Kairo abberufene Sowjetgesandte Rowikoff erklärte vor seiner Abreise dem ägyptischen Kabinett, daß die Sowjetregierung gesteigerten Wert auf eine Beteiligung an der Verwaltung des Suezkanals lege und Aktienanteile zu kaufen wünsche.



Volkschwimmwagen auf Erkundungsfahrt im waldigen Gelände und im Wasser. — Scherl-Bilderdienst (Schwahn) - M.

bis unsere  
Große.  
war ein  
Welt von  
Kämpfe  
mäßig mit  
Schicksals.  
achtung im  
und Wien!  
haben,  
Zukunft zu  
teiler Geist,  
den Kriegs-  
e und ihn  
nder Bild  
e unerbit-  
und ihren  
ar.  
r Deutsche  
standhaft  
in wir uns  
hohes Bild  
ann stehen  
Beispiels.  
e eines  
bekam zur  
er müsse  
dem könne  
Sie sei  
das einem  
folgt.)  
neberg.  
Bl 2.  
nst -  
U:  
Beginn  
arf mit  
Heiz-  
il wir  
ohlen-  
ß.  
utl  
rtel  
t 11/207 Aus  
b. 9 Uhr, an  
Gefolgschaft.  
ter  
schmitt.  
Zahnmerl  
Montag vorm.  
3 und 5 Uhr  
ng, Tischlein  
b.  
Uhr. Sonntag  
ntag 12 Uhr  
rei Tage!  
bei bot.  
t in Aue.  
bre, 19 30 Uhr  
Ausgeführt  
ng), Walter  
ja Weisshaupt  
ende 8 Uhr  
lichen Haus  
Der Vorstand.  
es  
Dr. Holmann,  
t. 17-19 Uhr  
t. 10-18 Uhr  
! Auf Kle-  
Schaffen und  
den Beträgen  
haben. Man  
dem Feind  
er Sparstoffe  
Montag, den  
auf weiteren  
den Ver-  
schente Ber-  
schente auch  
entgegen zu  
9 Uhr, Ange-  
10.  
Simmentaler  
Mühle und  
und 15 Uhr  
angtugend,  
te olipreud-  
wert zu u  
Gainsbori-  
eine große  
ochtra: end-  
schliche un-  
ortigen Ver-  
au - Plan-  
2.  
hen wieder  
de u. schick-  
unte Wilm-  
alben zum  
ung bereit.  
Gwiesau  
auf 1803.  
die Wahl,  
Ober Nr. 28.  
stehen zu  
ab.